

210

Etwas über den Zug und das Verweilen der Vögel vom  
1. September 1845 bis zum 15. Mai 1846.

Von **Brehm.**

Zu: Poly. dt. naturhist.  
Zeitung, 1846, S. 209-

216.

Das Wandern der Thiere ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Natur, welche die größte Aufmerksamkeit der Naturforscher verdient. Man kann ein vierfaches Wandern annehmen, nämlich: 1) ein regelmässiges, welches die Thiere zu einer bestimmten Jahreszeit, nach dem Süden, oder nach Südwest, und zu einer andern wieder nach dem Norden oder nach Nordost führt. Diefs ist der regelmässige Zug. Man findet ihn besonders bei den Vögeln und Fischen. Er hat seinen Grund in einem Ahnungsvermögen der Dinge die da kommen sollen, welches den Thieren in hohem Grade eigenthümlich ist. Zu einer andern Zeit soll davon ausführlich die Rede sein.

2) Ein seltenes Wandern, welches nur zu manchen Zeiten aus besondern uns grossen Theils noch unbekanntem Ursachen eintritt, und Thiere in unsern Welttheil, ja sogar in unser Vaterland oder in andere Länder führt, welche weit davon ihren Wohnort haben. Dieses Wandern kann man sehr passend eine Verirrung nennen. Der Verfasser dieses besitzt eine *Ibis falcinella* aus Island und einen *Numenius tenuirostris* aus Mitteldeutschland, ja sogar eine *Sylvia luscinoides* aus Norddeutschland, welche sich aus dem Süden nach dem Norden verflogen haben, und sah aus dem Berliner Museum einen *Cynchramus (Emberiza) rusticus*, welcher mitten in Deutschland geschossen ist, und dadurch das deutsche Bürgerrecht erlangt hat. Diese nennt man mit Recht verirrte Vögel. Das Verzeichniss derselben liefs sich sehr vermehren, wenn es nicht zu weit führen würde. Die Entomologen haben in ihren Sammlungen eine sehr grosse Menge verirrter Insekten. Ich führe anstatt vieler nur die *Sphinx nerii* an. Wie viele eigentlich ungarische Schmetterlinge sind schon in Deutschland gefangen worden!

3) Die dritte Art der Wanderung, welche man besonders bei den Vögeln bemerkt, ist ein allmäliges Fortrücken von Ost nach West und ein Verändern des Brutortes. Wir sprechen von dem Letztern zuerst. Vögel, welche viele Jahre hinter einander eine Gegend bewohnt haben, verlassen sie plötzlich, ohne dafs man einen Grund ihres Verschwindens anführen könnte. In hiesiger Gegend brüteten vor 30 bis 40 Jahren die Wiedehopfe hier und da. Seit 30 Jahren hat nur ein einziges Paar in der Umgegend von Renthendorf genistet. Die kleinen Steinschmätzer, *Saxicola rubicola* lebten sonst im Roda- und Orlathale an sonnigen, mit Busch hin und wieder besetzten